

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danziger Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,50 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 6. Spalte 0,30 Gulden, die 7. Spalte 0,20 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Annoncen- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6. Postfachkonto: Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Drucksaal 3290.

Nr. 96 Donnerstag, den 24. April 1924 15. Jahrg.

Zurchtbare Eisenbahnkatastrophe am St. Gotthard.

Zusammenstoß zweier Expresz-Züge. — 30 Tote 50 Schwerverletzte.

Eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe hat sich gestern in dem in der Nähe des St. Gotthard gelegenen schweizerischen Städtchen Bellinzona ereignet. In der dritten Morgenstunde stießen hier der Mailänder und der Züricher Expresz bei der Einfahrt in den Bahnhof Bellinzona aufeinander. Der Zusammenstoß erfolgte auf der Nordseite des Bahnhofs von Bellinzona, wo sich die großen Reparaturwerkstätten von San Paolo für die elektrischen Maschinen befinden. Es handelt sich um die in beiden Richtungen verkehrenden Nachtschnellzüge. Jeder Zug hatte zwei elektrische Maschinen, die in voller Fahrt aufeinandertrafen und zertrümmert wurden. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß der von Luzern kommende Nachtschnellzug das geschlossene Einfahrtssignal der Station überfuhr.

Bis gestern nachmittag sind 30 Tote und 50 Schwerverletzte festgestellt worden. Unter den Opfern befinden sich die Lokomotivführer der vier Maschinen und die Fahrer der Heizwagen. Ein großer Teil der Opfer konnte noch nicht identifiziert werden, da die Leichen völlig verkohlt sind. Bundesrat Motta sowie der Generaldirektor der schweizerischen Bundesbahnen haben sich an die Spitze des Eisenbahnunglücks begeben. Bei dem Zusammenstoß der beiden Züge geriet der mit Gas beleuchtete deutsche Wagen des aus Mailand kommenden Zuges infolge der Explosion des Gasbehälters in Brand. Sämtliche Insassen dieses Wagens, vermutlich durchweg Deutsche, sind in den Flammen umgekommen. Der durch das Unglück angerichtete Materialschaden ist sehr groß. Allein die vier elektrischen Lokomotiven haben einen Wert von etwa vier Millionen Franken.

Die Untersuchung und Auffindung der zum großen Teil völlig verkohlten und unter den Wagenrädern verborgenen Leichen gestaltete sich überaus schwierig, so daß sich noch immer die Hauptzahl der Toten und ihre Namen nicht feststellen lassen. Die sämtlichen Toten und Verwundeten befanden sich in dem von Mailand kommenden Zuge Nr. 51, während die Reisenden des vom Gotthard herunterkommenden Basel-Züricher Expresz Zuges gänzlich unverletzt geblieben sind. Der Nachtschnellzug 51 führte besonders viele internationale Reisende mit sich. Nach der italienischen Passkontrolle war er von 45 Deutschen, 15 Schweizern, 52 Italienern sowie einigen Amerikanern, Franzosen, Tschechen, Engländern und Norwegern besetzt. Unter den italienischen Reisenden befand sich auch der italienische Gesandte in Kopenhagen, Graf della Torre, mit seinem Sekretär sowie verschiedene italienische Studenten, die zu deutschen Universitäten reisen wollten.

Nach den Meldungen aus Bellinzona scheinen bei dem Zusammenstoß nur deutsche Reisende ums Leben gekommen zu sein. Es konnte jedoch bisher kein einziger der Toten identifiziert werden, weil die Leichen bis zur Unkenntlichkeit verkohlt sind. Man will nun versuchen, die Personalien durch Nachfrage bei den italienischen Passbehörden, Hotels und anderen Stellen festzustellen, um zu erfahren, welche Personen mit dem verunglückten Schnellzuge nach Deutschland zurückgekehrt sind.

Bellinzona, die Hauptstadt des schweizerischen Kantons Tessin, liegt am Fuße der Gotthardbahn, unweit der italienischen Grenze. Hier endet auch die berühmte Straße über den Gotthardpaß, die in alten Zeiten den Durchgangsverkehr von Deutschland nach Italien vermittelte. Die Gegend hat hier schon südlichen Charakter. Im malerischen Kranz der Berge, die von Ruinen gekrönt werden, liegt Bellinzona am Ufer des Ticino, der hier seinen Ursprung in die lombardische Ebene nimmt. Die Stadt selber hat ganz das Aussehen der typischen kleinen italienischen Provinzstadt mit hohen, engen Gassen, vermittelten Palästen und einer schonen alten Kirche. Die Reisenden kannten den kleinen Ort als Kurortstation für Ausflüge nach Locarno und dem Garda-See, aber zu den eigentlichen „Zehnerswäldern“ gehörte das Städtchen nicht.

Helfferich tödlich verunlückt.

Unter den bei der Katastrophe tödlich Verunlückten soll sich auch der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Helfferich befinden. Helfferich hatte die Absicht, mit dem in Bellinzona verunlückten Zuge von seiner Italienreise nach Deutschland zurückzukehren, um in Hanau seine erste Reichstagswahlrede zu halten. Dr. Helfferich ist bisher in Hanau nicht eingetroffen. Auch in Mannheim liegt bisher keine Nachricht über Helfferichs Verbleib vor. Der „Voll. Zig.“ zufolge begibt die Berliner Parteileitung der deutschnationalen Volkspartei ernste Befürchtungen um das Schicksal Dr. Helfferichs, da bei seiner Zuverlässigkeit unter allen Umständen von ihm ein Telegramm über eine Verzögerung seines Eintreffens in Hanau hätte ankommen müssen.

Sollte sich die Meldung vom Tode Helfferichs bestätigen, so würden die deutschnationalen im Reich einen ihrer besten Köpfe verlieren. Helfferichs politische Tätigkeit begann im Weltkrieg, als er unter Bethmann-Hollweg zum Reichstagssekretär gemacht wurde. Vorher war er Direktor der Deutschen Bank gewesen. Durch seine Kriegsfinanzenpolitik wurde er zum Vater der Inflation. Im Gegensatz zu England, in dem der Krieg durch harter Kapitalverkehr finanziert wurde, importierte Helfferich in Deutschland ein großesumpfgeld und wollte den Krieg durch die Kriegsanleihe finanzieren. Diese starke Verhinderung des Reiches mußte naturgemäß zur Inflation führen. Helfferich machte im Krieg schnell Karriere und brachte es bis zum Vizekanzler. Mit Bethmann-Hollweg schied auch er aus dem Reichsdienst und

schloß sich nun den Nationalisten an. Nach der Revolution wurde er die Finanzgröße der deutschnationalen. Als solche führte er einen geschäftigen Kampf gegen Erzberger und später gegen Rathenau, die seine persönliche Hege mit dem Leben bezahlten mußten.

Hillers Känderbanden vor Gericht.

Vor dem Volksgericht München I begann gestern vormittag der Prozeß gegen 38 Angehörige des Stoßtrupps Hiller, die sich in den Tagen des 8. und 9. November 1923 an dem Umsturzunternehmen in München beteiligt hatten. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde auf Antrag des Staatsanwalts die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit zunächst ausgeschlossen. Nach Wiederaufnahme der öffentlichen Verhandlung erhoben die Verteidiger Protest gegen die Verhaftung des Angeklagten Maurice, der sich am Schluß der Vormittagsitzung selbst gestellt hatte und sofort in Haft genommen worden war. Der Staatsanwalt erklärte die Verhaftung für gerechtfertigt.

Nach der Anklage ist der Stoßtrupp Hiller am 8. November abends alarmiert worden. Berchtold verwies darauf, was jetzt die Stunde gekommen sei, die alle herbeigeseht hätten. Er machte die Stoßtruppmitglieder auf das Unternehmen Hillers aufmerksam, wobei er erklärte, daß Hiller und Kahr sich geeinigt hätten. Alle Mitglieder wurden auf Ehrenwort und Handschlag zu unbefugtem Gehorsam gegenüber ihren Führern verpflichtet. Unter Führung Berchtolds marschierte der Stoßtrupp dann zum Bürgerbräu, wo er das Unternehmen Hillers durch Entfaltung der Nachtmittel unterstützte und ermöglichte. Der Stoßtrupp war es bekanntlich, der den Bürgerbräu besetzte, Wachen ausstellte und ein schweres Maschinengewehr mit Schußrichtung auf die Versammlungsteilnehmer in Stellung brachte. Abends marschierte der Stoßtrupp auf Befehl des Hauptmanns Gühring zur „Münchener Post“, um diese zu zerstören. Die Straßenzugänge wurden abgesperrt, in den beiden Stockwerken des Gebäudes hauchte die dritte Gruppe des Stoßtrupps unter Führung des Angeklagten Hiller nach der Anklage wie Vandalen. 380 einzelne Fenster Scheiben, zahlreiche Türfüllungen und Schranktüren wurden zertrümmert,

Schränke umgeworfen, Schubläden aufgerissen, Akten auf die Straße geworfen und verbrannt, eine Kasse mit mehreren Billionen Mark wurde ihres Inhaltes beraubt, vier Schreibmaschinen, sowie Bervielfältigungsapparate, Autoreifen und eine große Menge Schreibmaterial wurden entwendet und auf Unordnung Verhältniß in das Bürgerbräu geschafft. Vermutlich im Arbeitszimmer des Hauptchriftleiters Auer die fertigen Schriftstücke und Kisten für ein Hülser persönlich ab. Als das Zerstörungswert im höchsten Gange war, gelang es einem Kriminaloberinspektor, Berchtold zu bewachen, seinen Trupp zum Abzug zu bringen. Etwa 15 bis 20 Mann unter Führung von Berchtold begaben sich dann mit Kraftwagen zur Wohnung Auer, um diesen festzunehmen. Der Schwiegerjohn Auer wurde mit vorgehaltener Pistole aufgefordert, den Aufenthalt seines Schwiegervaters anzuzeigen und als Geisel festgehalten. Frau Auer wurde von den Bewaffneten mehrmals vor die Brust gestoßen und in ein Zimmer eingesperrt.

Weitere Mitglieder des Stoßtrupps nahmen dann am 9. November im Münchener Rathaus aus einer Magistratsitzung heraus den sozialdemokratischen Oberbürgermeister Schmid und die sozialistischen Stadträte fest und brachten sie zum Bürgerbräu, wo sie schließlich in den Zug der Bewaffneten, der in die Stadt marschieren sollte, eingereicht wurden, wobei der ausdrückliche Befehl gegeben wurde, daß, im Falle Reichswehr und Landespolizei auf den Zug feuern sollten, die Geiseln sofort zu erschießen oder — wie ein späterer Befehl besagte — niederzuschlagen seien. Vor dem Abmarsch des Zuges wurden die Magistratsmitglieder dann aber mittels Kraftwagen aus München heraus nach einem Dorf gebracht, wo sie schließlich wieder freigelassen wurden. Weiter wird den Angeklagten ihre Teilnahme an der Entwaffnung einer Abteilung der Landespolizei zur Last gelegt.

Belgien für das Sachverständigengutachten.

Nach dem Brüsseler Berichterstatter der „Times“ steht die belgische Regierung vollkommen zu den Schlußfolgerungen der Sachverständigen. Ueber einige Punkte wie Prozedur der Verteilung der deutschen Zahlungen, Bedingungen für die Räumung der Ruhrgebiete, interalliierte Einverständnisse über die Meinungsaustausch zwischen Frankreich und Belgien für nötig erachtet. Die Festlegung der deutschen Gesamtschuld könne zur Beschleunigung des Sachverständigenplanes zunächst aufgeschoben werden. Die Besetzung der Ruhr müsse beendet werden, aber nur gegen ernste Garantien. Die Hauptfrage sei Schaffung einer Atmosphäre des Vertrauens zur Sicherung der deutschen auswärtigen Anleihen.

Der Wahlkrieg in Deutschland.

Von Gerhart Seger (Berlin).

I.

Man darf nicht mehr von einem Wahlkampf, sondern man muß mit deutlicher Steigerung des Ausdrucks von einem Wahlkrieg sprechen, um das richtig zu kennzeichnen, was sich jetzt im Reiche abspielt. Die politischen Methoden im Lande Goethes und Kants — dessen zweihundertsten Geburtstag wir in wenigen Tagen feiern — sind dank der „völkischen Erneuerung“ auf eine Stufe herabgedrückt worden, die mit Kultur nichts mehr zu tun hat. Es werden in Wahlveranstaltungen Bomben geworfen (nicht etwa „nur“ Stinkbomben, sondern Explosivkörper), es werden bezahlte Horden mit Gummiknüppeln und Revolvern von Partei wegen in die Arbeiterversammlungen geschickt — kurz, der Wahlkampf im Reiche wird von der Reaktion benützt, dem Ausland zu zeigen, daß wir doch Barbaren sind.

Das Schlimmste bei diesen erniedrigenden, ein ganzes Volk schändenden Szenen ist, daß sich keine Einheitsfront der politisch und auch sonst anständigen Menschen dagegen erhebt, die diesen Terror einer brutalen Minderheit unabweislich brechen könnte. Im Gegenteil, selbst der sogenannte „gute Bürger“ freut sich an diesem „Draufgängerium“ und huterliche Damen, die von dem Diebesleben und den Verlogenheiten überfüllt sind und als neuen Kernpunkt der politischen Versammlungen betrachten, klaffen hinterlich Beifall. Wenn es noch eines Beweises bedürft hat, daß die ganze völkische Bewegung nicht nur keine Erneuerung bringt, sondern im Gegenteil eine Verfallserscheinung überliefert ist, so wird dieser Beweis jetzt im Wahlkampf erbracht. Die das Publikum der völkischen Versammlungen aus: zweifelhafte Damen, unreife Frauen, Offiziere mit verheerem Charakter, Studenten, Beamte jener Kategorie, die sich rufen auf die jeweils herrschende Strömung umstellen.

Man muß einmal eine völkische Wahlrede gehört haben, um sich von dem Niveau der Versammlungen, in denen immerhin um die Gestaltung des deutschen Reichstages gekämpft wird, ein Bild machen zu können. Als Beispiel sei einer der völkischen Hauptredner, Reinhold Wulle, angeführt. Dieser Mann ist in seinen Reden zunächst sehr unklar, daß alle hiesigen Parteien von den Kommunisten bis zu den deutschnationalen verurteilt haben, weil sie sich nicht mit dem jüdischen Einfluß beugen. (Wichtigste Juden, was?) Dann folgt eine Schilderung der Macht des jüdischen Einflusses, daß alle Völker der Welt in Abhängigkeit hält und eine „antijüdische Korruption“ der von den Juden angeführten Welt Herrschaft. Diese Vorklappung führt uns auf den berühmten Schwindelroman der „Waffen von Rom“, den der Oberreichsanwalt Obermayer treffend die „Bibel der Karbonen-Mörder“ genannt hat und dessen sich selbst in exzessive Politiker wie Kulle — bedienen. Dann folgt weiter eine nicht minder phantastische Ausmalung der Zukunft, wie sie sich gestaltet, wenn alle seit dem 1. Januar 1914 eingewanderten Juden wieder ausgewandert sein wer-

den — dann wird nämlich mit einem Schlag alles gut sein. Dann gibt es keine Währungschwierigkeiten mehr (die von den Juden erfinden worden sind!), kein Reparationsproblem, keine Arbeitslosigkeit, keine Wohnungsnot — es wird alles in Ordnung sein. Solch ein Vortrag wird dann noch mit einigen Ausfällen gegen die Sozialdemokratie ausgeschmückt, tausendmal wiederholte Sätze werden zum tausendmaligenmal angesetzt — die Wahlrede ist fertig. Das ist die Wahlrede einer Partei, die Andersartigkeit mit Gummiknüppeln verprügelt, die den General Erich Ludendorff an der Spitze hat, als deren Kandidaten sich aber nicht schämen aufzumarschieren: der Rektor der Universität (Weissenau), Professor Dr. Vahlen, Professoren, Oberlehrer, Ärzte und andere Leute, bei denen der gewöhnliche Sterbliche wissenschaftliche Bildung vermutet. Wenn so weiter geht, dann — bis Germania!

II.

Der einzige Gesichtspunkt in dieser Lage ist der Umstand, daß die Reaktion in verschiedene Richtungen gespalten ist, die sich untereinander die wütendsten Konkurrenzkämpfe liefern. Besonders heftig ist der Kampf zwischen den ultraradikalen Völkischen und den alten deutschnationalen. Diese Geantisse haben selber dazu beigetragen, daß selbst in Bayern — nach der Propaganda! — die Räume der Völkischen keineswegs in den Himmel emporwachsen sind. Die innere Schwäche der Reaktion könnte noch in einem ganz anderen Umfang zu einer Quelle des Sieges der Republik im allgemeinen und der Arbeiterschaft im besonderen werden — wenn es nicht mit den Streitigkeiten untereinander auf der linken Seite so stünde. Was sich die Kommunisten in der Bekämpfung der Sozialdemokratie, die mit rein völkischen Methoden, leisten, das ist an der gesamten Arbeiterbewegung in einem Jahrzehnt nicht wieder gut zu machen.

Die Haltung der Kommunisten — wenn man das überhaupt so nennen kann — im Wahlkampf ist ein besonderes Kapitel, aus dem hier nur ein Moment mitzuteilen sei. Die Kommunisten arbeiten mit der denkbar skrupellosesten Demagogie; sie präzieren sich zwar sehr häufig mit den völkischen, aber sie bilden sofort mit ihnen eine Einheitsfront, wenn es gegen die Sozialdemokratie geht. Sie stimmen dann mit den Völkischen darin überein, daß die Sozialdemokratie mit der Eröffnungspolitik das deutsche Volk verraten habe; daß uns nur ein Krieg vom Versailles-Schmachfrieden befreien könne (es ist allerdings, ob man diesen Kampf national oder revolutionären Beirrat nennen will). Hauptfrage, das überhaupte... A. der Parlamentarismus und die Demokratie heftig und an ihre Spitze die Diktatur treten müsse über die Häuser verdrängen wir uns schon. Hauptfrage, daß es keine Bonzen aus den bisherigen Parteien sind! und so weiter und so fort. Über trotz dieser wütenden Angriffe von allen Seiten hat sich noch keine Partei angeschlossen. Schon Bayern hat

Danziger Nachrichten

Gefährliche Absichten.

Die Führung des Handels durch Klawitter.

Der Freistaat Danzig steht in weitem Maße unter dem schädlichen Einfluß der Danziger Handelskammer.

Am klarsten kann man die Stellung der Handelskammer und deren Einflußrichtung auf die Regierung erkennen, wenn man die Tätigkeit und Vielgeschäftigkeit ihres Präsidenten, Wlodek Klawitter, beobachtet.

Bei einer solchen Einstellung ist es kein Wunder, daß das Wirtschaftsleben krankt und die Arbeitslosigkeit nicht zurückgeht, sondern wächst.

Die Kaufleute haben durchaus kein Interesse daran, daß die Arbeiter und Angestellte, die ihre Munden sind, geringe Löhne erhalten und daß sie nicht einmal so viel Zeit frei haben, daß sie einkaufen können.

In diesem Zusammenhang muß erneut die Tatsache beachtet werden, daß die „Danziger Neuesten Nachrichten“ vollkommen im Nährwasser dieser wirtschaftsreaktionären Schatzmacher segeln und zum willkürlichen Sprachrohr des Unternehmerschlupfes Klawitter geworden sind.

Werbeveranstaltung der Arbeiter-Samariter.

Um in der breiten Öffentlichkeit seine Ziele und Zwecke bekanntzumachen, veranstaltet der Arbeiter-Samariter-Bund Danzig, am Freitag, den 25. d. Mts., im Zimmer 4 der Handels- und Gewerbestube.

Der Arbeiter-Samariter-Bund verfügt schon jetzt über eine ausgedehnte Kolonne und stellt sich allen Arbeiterorganisationsvereine zur Verfügung.

Die Preise für Schlachtvieh wurden auf dem gestern stattfindenden Schlachtviehmarkt in Danzig wie folgt notiert: Rinder: Ochsen: Vollfleischige jüngere und ältere 40 bis 43.

Auf zur Maifeier!

Arbeiter, Arbeiterinnen, Angestellte!

Achtundentag, Völkerverständigung, Völkerrfrieden und Ausbau der Sozialgesetzgebung sind die wichtigsten Forderungen der freigewerkschaftlich organisierten Arbeiter- und Angestelltenklasse Danzigs am 1. Mai!

Diese Forderungen bilden ein hohes, sittliches Ziel, mit dessen Erreichung die Gleichheit alles dessen, was Menschenantitz trägt, erst durchgeföhrt werden kann.

Wie klein und philistertümlich muten uns zu diesem Tage doch die Ziele der nationalstolischen Gewerkschaften an mit ihrer Harmoniedumfelle, die letzten Endes dazu führen müß, daß das Arbeitgebertum sie als willkommene Bundesgenossen im Kampfe gegen uns und den Fortschritt der Menschheit betrachtet.

Lauter denn je erhebt sich im Lager der Kapitalisten der Schrei nach Befestigung des achtstündigen Arbeitstages. Länger arbeiten und weniger verdienen soll die große Masse des arbeitenden Volkes!

Am 1. Mai muß die Arbeiterklasse Danzigs befehlen, daß sie den Wert dieser Errungenschaft zu schätzen weiß und daß sie sich zum Achtundentag in unerschütterlicher Treue bekennt.

Völkerverständigung! Sie ist die Vorbedingung für einen wahren Frieden für alle Völker und Rassen. Sie kann durch keinen militärischen Sieg herbeigeföhrt werden, der in seinem Schoße bereits den Keim zu neuen Kriegen und Verwüstungen trägt.

Nur der Friede baut auf und nur der Haß zerstört. Deshalb:

„Krieg dem Kriege!“

Wie und wo findet die Maifeier statt?

Die würdigste Form der Maifeier ist die Arbeitsruhe. Die Delegierten des Allgemeinen Gewerkschaftsbundes der Freien Stadt Danzig haben die Arbeitsruhe für den ganzen Tag beschlossen.

Nedoch sollen die Notstandsarbeiten im Verkehrs- und Fabrikgewerbe, sowie in Staats- und Gemeindebetrieben verrichtet werden.

Vormittags 9 1/2 Uhr finden folgende Versammlungen statt: Für die Stadt im Vestibülhaus, für Schidlitz bei Slepyska, für Langfuhr bei Kresin, Brunnhöfer Weg, für Neufahrwasser im Gesellschaftshaus, für Sandwea und Niederstadt in Müllers Festhale, Nehrunger Weg, für Ohra in der Ostbahn bei Mathies, in Korpot im Wäckerheim, Bergstraße und in Braunk im Braunkhof, Am Markt 7.

In diesen Versammlungen referieren Referenten des Bundes über den 1. Mai und seine Bedeutung für die Klassenbewusste Arbeiterklasse.

Nachmittags 2 Uhr: Aufmarsch der Gewerkschaftsmitglieder mit ihren Familienangehörigen auf dem Karrenwall, hinter dem Polizei-Präsidium. Hier wird gewerkschaftsweise angetreten, wie es durch Standafeln und Ordner kenntlich gemacht wird.

Die Aufstellung des Demonstrationzuges geschieht in folgender Weise:

- 1. Arbeiterjugend, 2. Sängerbund, 3. Sportvereine, Musikkapelle, 4. Metallarbeiter, 5. Kupferchmiede, 6. Ma-

Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig.

Afabad der Freien Stadt Danzig.

Die Bruderliebe der organisierten Arbeiterklasse aller Länder bildet die Brücke, die zur Versöhnung aller Völker föhrt. Die Arbeiterklasse eines Landes hat kein Interesse an der Ausbeutung derjenigen des anderen Landes, weil die Ausbeuter in allen Ländern nur dasselbe Ziel, die Knechtung der Arbeiterklasse, verfolgen.

Völkerrfrieden! Nur kann nur die organisierte Macht der Arbeiterklasse aller Länder herbeiföhren. Die herrschenden Mächte wissen und fürchten dieses. Darum ihr Kampf gegen die Gewerkschaftsbewegung der Arbeiterklasse, für die der Weltfrieden erst die Menschheit bedeutet.

Ausbau der sozialen Gesetzgebung!

Die Schatzmacher aller Schattierungen schreien nach dem Ausbau derselben. Die Arbeiterklasse erhebt am 1. Mai lautere denn je den Ruf nach einem weiteren und zeitgemäßen Ausbau der Sozialgesetzgebung mit dem Ziele, daß die Arbeiter gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter und Invalidität in besserer Weise als bisher geschützt werden.

Arbeiter! Angestellte! Demonstriert am 1. Mai für unsere Forderungen! Denkt dabei an die Stärkung der Gewerkschaften, die unser stärkstes Bollwerk im Kampfe gegen unsere Gegner bilden.

Mittelt die Bienen und die Sämtigen auf und föhrt sie unfern Verbänden als neue Mitkämpfer zu. Gestaltet den 1. Mai zu einem eindrucksvollen, würdigen Festtag der organisierten Danziger Arbeiterklasse. Weiset den Alkohol an diesem Tage!

- schmitten und Seizer, 7. Graphischer Bund, 8. Bekleidungsarbeiter, 9. Sattler und Tapezierer, Musikkapelle, 10. Eisenbahner, 11. Gemeinde- und Staatsarbeiter, 12. Holzarbeiter, und Böttcher, 13. Fabrikarbeiter, 14. Hotel- und Restaurantangestellte, 15. Film- und Kinoangestellte, Musikkapelle, 16. Verkehrsbund - Weidholzarbeiter, Musikkapelle, 17. Hafenarbeiter, 18. Baugewerksbund, 19. Zimmerer, 20. Maler, 21. Dachdecker, Steinischer und Stelnarbeiter, 22. Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, 23. Metzger, 24. Bäcker und Konditoren.

Der Aufmarsch vom Karrenwall erfolgt um 2 1/2 Uhr unter Führung der Arbeiterjugend. Der Zug marschiert durch den Vorhadi, Graben, Reitbahn, Feuerwehrhof, Wollwebergasse, Breitagasse, die Tämme, Altschl. Graben, Tischlergasse, Schüsselbaum, Kaularaben, Kaularabener Markt, am Bahnhof vorbei über Neugarten nach Schidlitz. Hier wird der Zug aufgelöst.

Gewerkschaftskollegen! Sorgt für eine zahlreiche Beteiligung und für einen würdigen Verlauf der Maifeier und Demonstrationen.

Befolgt und unterstützt die Anweisungen der Ordner.

Hoch der 1. Mai!

Hoch die Arbeiterbewegung!

Lebendgewicht 64 bis 65, fleischige von 75 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht 60 bis 62. Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm Lebendgewicht frei Schlachthof. Die Erzeugerpreise ab Verladestation sind etwa 15 bis 25 Prozent geringer. Der Auftrieb vom 15. bis 22. April betrug: 11 Ochsen, 66 Bullen, 57 Kühe, zusammen 134 Rinder, 157 Kälber, 232 Schafe, 711 Schweine. Außerdem waren 24 dänische Rinder festzustellen, die durch den Exportfleischhandel dem Danziger Kontingent zugeführt wurden. Der Marktertrag ergab folgendes Bild: Rinder geräumt, Kälber lamalam, Schafe geräumt, Schweine geräumt.

Schiedsprüche

in dem Streit der Heizungsmonitore, Klempner, Installateure, Elektromonitore und Helfer.

Nach hunderttägigen Verhandlungen wurden gestern folgende Schiedsprüche gefällt: Die Tarifverträge bleiben in der bisherigen Form bestehen, mit der Abänderung, daß die Zuschläge für Heberlandarbeiten ohne Verpflanzung und Bohnung das Vierfache des Stundenlohnes pro Kalendertag betragen. Die 2 Stunden Lohn betragen vom Tage der Arbeitsaufnahme bis einschließlich 1. Juli d. Js.:

Für Klempner und im Heizungsfach: Im 1. Jahre 90 Pfg., von da ab 1,05 Gld. Helfer erhalten: über 24 Jahre alt 83, im Alter von 20-24 Jahren 75, von 18-20 Jahren 60, von 16-18 Jahren 40, von 14-16 Jahren 25 Pfg.

Für Elektromonitore: Im 1. und 2. Jahre 75, 3. und 4. Jahre 90 Pfg., vom 5. Jahre ab 1,00 Gld. Helfer über 20 Jahre erhalten: 75, im Alter von 18-20 Jahren 60, unter 18 Jahren 30 Pfg.

Bis Freitagmittag ist über Annahme oder Ablehnung der Schiedsprüche zu entscheiden. Die Streitenden nahmen im Laufe des heutigen Vormittags dazu Stellung. Sobald Unternehmer und Arbeiter ihre Zustimmung erklärt haben, wird die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Achtung Parteimitglieder!

Wir eruchen alle Parteimitglieder, die in der Lage sind Delegierte des Parteitagess für eine Nacht aufzunehmen, ihre Adressen im Bureau anzugeben. Besonders die Bezirksführer werden erucht, ihre Anmeldungen weiter zu geben.

Der Landesvorstand.

Polnische Nichtlinien für Danzig. Der Wirtschaftsrat des polnischen Ministeriums hat in seiner letzten Sitzung, wie gemeldet wird, Nichtlinien für die Verhandlungen mit Danzig aufgestellt. Es wird über den Inhalt dieser Nichtlinien leider nichts mitgeteilt, sondern nur erklärt, daß sie mit der polnischen Wirtschaftspolitik in Danzig im Einklang stehen sollen. Weiter wird gemeldet, daß die Ausfuhrverbotsliste eingeschränkt werden soll.

Hängt man immer noch an die Kleinen? Die laufenden Verhandlungen über die Aburteilung von Bucherfällen weisen fast immer nur mehr oder minder große Preisüberschreitungen von kleinen Händlern auf. So wird jetzt mitgeteilt, daß Frau Pauline Gehls in Ohra mit einer Gebühre von 30 Gulden belegt worden ist, weil sie am 3. November 1923 für geringwertig Äpfel, die etwa 18 Guldenwertig wert waren, 25 Guldenpfeunig forderte. Wird nicht auch im großen gemauert? Von infamistischen Leuten wird behauptet, daß es recht kräftig geschieht. Aber nur selten hört man, daß einer der Großwucherer gefaßt wird. Und wenn wirklich einmal einer von diesen verächtlichen Zeitgenossen vor Gericht zitiert wird, treten die berühmten Sachverständigen schützend auf den Plan. Nur die kleinen Sünder werden von der tragenden Gerechtigkeit erreicht.

Französischer Torpedobootsbesatz in der Dnie. Die aus Warchau gemeldet wird, hat der französische Marineminister beschlossen, in diesem Sommer 4 Torpedoboots „Algérie“, „Rabyle“, „Senegalais“ und „Arabe“ auf eine Rundreise in die Dnie zu schicken. Die Schiffe sollen Kopenhagen, Gdingen, Riga, Reval und Helsingfors anlaufen. Ein Besuch Danzigs scheint demnach nicht geplant zu sein.

Polizeibericht von 24. April 1924.

Festgenommen: 16 Personen, darunter: 3 wegen Diebstahls, 1 wegen Hehlerei, 1 wegen Verachens gegen das heimische Leben, 1 laut Sauberecht, 1 wegen Falschgebens, 1 wegen Sachbeschädigung, 7 wegen Trunkenheit, 1 in Follehaft, 1 Person obdachlos.

Danziger Standesamt von 21. April 1924.

Todesfälle: Früherer Landwirt Heinrich Bauer 85 J., 4 Mon. - Frau Josephine Rampea, geb. Chrapkowska, vorher verm. Schultz 57 J., 3 Mon. - Frau Maria Febra, geb. Zimmermann 80 J., 3 Mon. - S. d. Schloßers Konrad Ridel 1 J., 8 Mon. - Kaufmann Koch Kwasniewski 33 J. - Witwe Therese Bremer, geb. Memming 80 J., 1 Mon. - Kontoristin Charlotte Trems 25 J., 4 Mon. - Kaufmann Hermann Bieber 77 J., 8 Mon.

Englischer Bahnbau in Polen. Die englische Firmaickers-Armstrong erhielt von Polen die Kommission für den Bau von vier neuen Eisenbahnlinien, die das Dombrowaer Kohlenbecken mit den übrigen Teilen Polens verbindet.

Bereinigung der staatlichen Kreditinstitute in Polen. Der polnische Ministerrat nahm das Projekt einer Vereinigung der staatlichen Kreditinstitute zu einer Volkswirtschaftsbank an.

Ausdehnung des Karstadt-Konzerns nach England. Der deutsche Warenhaus-Konzern Rudolf Karstadt N. O. in Hamburg hat in Manchester eine Spinnerei für den Betrag von 27 000 Pfund Sterling erworben.

Fortschritte der chemischen Industrie Italiens. Auf dem in Mailand tagenden Kongress für die chemische Industrie feierte der Präsident Moricelli die Fortschritte Italiens in der chemischen Industrie, vor allem in der Herstellung synthetischer Ammoniak, das 1914 in Italien noch nicht fabriziert werden konnte.

Deutsche Bauarbeit in Litauen. Die litauische Regierung hat mit der deutschen Baufirma „Becker-Niebig-Bauninnion“ einen Vertrag über den Bau der litauischen Staatsdruckerie in Romno abgeschlossen.

Die dänische Schifffahrt wieder flott. Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Gefahr der Einstellung der dänischen Schifffahrt infolge des Konfliktes der Reederei mit den Steuerleuten und Maschinenisten beseitigt zu sein scheint.

Die dänische Währungsreform? Die dänische Regierung hat ein Reformprogramm zur Verbesserung der Währung ausgearbeitet. Die wesentlichen Punkte dieses Programms, das zurzeit noch von den parlamentarischen Parteien durchberaten wird, sind folgende: Es wird in drei aufeinanderfolgenden Jahren eine Zinsanleihe im Nennbetrage von 3 Prozent aller steuerpflichtigen Einkommen eingehoben.

„vean Commercial“ berichtet, findet die Zwangsanleihe Gegner in allen politischen Lagern, und sogar die Regierungsguppe verlangt eine Abänderung dieses Gesetzesentwurfes. Die Sozialdemokraten wollen statt dessen eine Vermögenssteuer von allen 50 000 Kr. übersteigenden Vermögern.

Der deutsch-amerikanische Schiffsverkehrs. Das amerikanische Schiffsamt sieht in dem Anwachsen des transozeanischen deutschen Frachtverkehrs nach den Vereinigten Staaten eine Gefahr für die amerikanische Schifffahrt. Im April sei zwar eine leichte Abnahme der Passagiere festzustellen im Vergleich zum April 1923.

Deutschlands Schiffsbau 1923. Von deutschen Werften vom Stapel gelassen wurden während des Jahres 1923 117 Schiffe mit insgesamt 838 273 Bruttoregistertonnen. In dieser Zahl sind enthalten 8 Schiffe mit 13 211 Tonnen, die in Danzig vom Stapel liefen.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Ein wirksamer internationaler Boykott. Die Exekutive der Internationalen Union der Organisationen der Arbeiter und Arbeiterinnen der Lebens- und Genussmittelindustrie hat den am 22. Januar 1922 infolge der Makregelung von 57 Arbeitern über die Firma Kemm N. O. in Wagnauel, Belgien, verhängten Boykott aufgehoben.

Die Ausperrung der englischen Werftarbeiter ist seit Sonnabend in vollem Gange. Es sind davon 15 Gewerkschaften mit 100 000 Arbeitern betroffen. Die Ausperrung soll aufgehoben werden, sobald die streikenden Werftarbeiter von Southampton die Arbeit wieder aufnehmen.



12335

Die größte Ausstellung der Welt. Am Stadion von Romboles fand gestern in Gegenwart von 120 000 Menschen die Eröffnung der britischen Reichsausstellung — der bisher größten Ausstellung der Welt — durch den König statt.

Der deutsche Fremdenandrang in Italien hat trotz der Erschwerung der Ausreise aus Deutschland ganz unheimliche Formen angenommen. Für Rom allein wird die Zahl der dort weilenden Deutschen jetzt auf 30 000 geschätzt.

Politisches Attentat in Italien. Der Sohn des früheren italienischen Ministerpräsidenten Nitti überfiel in Neapel den Redakteur des Blattes „Mezzogiorno“, das einen heftigen Schmähartikel gegen seinen Vater gebracht hatte.

Verlorenes Schiff. Das Hamburger Postschiff „Verta“, das in den ersten Tagen des Januar von Jachowill nach Hamburg abgegangen ist, hat seinen Hafen noch nicht erreicht.

Deutschland siegt über Holland. Mit einem Sieg der deutschen Fußball-Nationalmannschaft endete der siebente Länderspielkampf Holland-Deutschland, der am Sonntag im Amsterdamer Stadion ausgetragen wurde.

Schweden verzichtet auf Dampflokomotiven. Die schwedische Eisenbahnverwaltung teilt mit, daß die letzten eingekaufte Dampflokomotive die letzte sein werden, die von Schweden in Auftrag gegeben werden, denn Schweden werde künftig nur noch elektrische Lokomotiven bestellen.

Die Vertretung der englischen Presse. In seiner Rede zum Jahrestag der Union der englischen Journalisten führte der Präsident der Union, Meakin, aus, die nahe Zukunft würde vermutlich einen neuen Typus der Journalisten, nämlich den Radio-Journalisten, hervorbringen.

Erste Tage in Moskau.

Von Oswald Sienau, zurzeit Moskau.

Die dreieinhalb Tage Eisenbahnfahrt, die man braucht, um heute nach Moskau zu gelangen, sind durchaus nicht strapazios. Ueberflüssiger Koffer ist auch bald vergessen, und so kann man sich schon am ersten Nachmittag in Moskau auf die Suche nach Freunden und Bekannten machen.

Ein Blick in die Moskauer Höfe: nicht selten liegt bis zu 2 Meter Schnee und gemacht deutlich genug an die Strenge des nun vergangenen Moskauer Winters. Daneben bildet fast jeder Hof einen Holzlagerplatz, auf dem hin und wieder effrig Holz gepalnt wird.

Schon in der Frühe des letzten Reisetages regnete es und was man auch von Moskau gewahrt wurde, war die Nähe von oben und eine noch weit unangenehmere von unten. Fürsorgliche Reisende vergessen für das Moskau dieser Jahreszeit nicht die Gummigaloshen; wer anders dachte, muß nun solches Vergessen mit genügend nassen Strümpfen büßen.

Trop Regen, Eis und Schnee in Auflösungskadrien, murrtären Schlein traxab und stiller Seen allerwärts ist in den Moskauer Straßen ein eilig-geschäftiges Leben. Es ist kaum genug in all seinen Tönen: rote Soldaten zu Fuß und zu Pferd, Boten der Sowjets und Komter mit besonderer Kennzeichnung, Frauen auf ihren Beförderungswegen und was sonst eben noch alles in einer Stadt auf den Beinen sein muß, um für sich und die Seinen dem Tage das Leben abzurufen.

mit der die zur Genüge bekannten kleinen, oft mehr oder minder wackeligen Empirerdröckchen bergab und -auf über Asphalt und holperigen Kopfstein schaukeln. Autos sieht man die Menge in schnellster Fahrt sicher durch breite Straßen und enge Gassen rasen! vom einfachen Zweifedert bis zur elegantesten Limusine.

An Straßenkreuzungspunkten und an Häuserfronten belebter Gegenden sind Leubuden und kleine und große und weißliche und männliche Händler mit dem itozackeligen „Bauschlader“. Dazwischen der frühere „Korjinnik“ (Bourgeois), der verhämt irgend etwas aus der Tasche zieht und es anbietet, zwar selten, aber es kommt vor.

Anderntags ist es wahrhaft Frühling geworden. Heller und wärmender Sonnenschein lacht aus, wenigstens für einen ganzen langen Tag, vom Moskauer Himmel. So gehtern das Leben noch trüb ausnah und es gar zu beschwerlich erziehen, ist es heute froh und leicht.

Straßen, i e gehtern noch voller Wasser, Eis- und Schneeschmutz, sind fast trocken und sauber gemacht. Nur wo die Schanzmannen zu arg sich hingelagert, geht man über irrtümlichen Schlamm.

Auf weiten Plätzen, deren Moskau herrlich hat, laden schon Bänke zum Verweilen ein, zur Labung im Sonnenschein. Und wo ist mit einemmal all das Volk herabgekommen, das in Scharen sich in den Straßen und auf den Plätzen ergötzt nach winterlicher Stille und Enge?

Der erwartet wohl mit mehr Sehnsucht den ersten Frühlingstag als der Moskowiter? Und nun, da ihnen dieser

erste Tag der Sonne beschieden, genießen sie ihn in vollstem Maße. Selbst die Allereizigsten lassen sich Zeit, um in Ruhe die Augen anzufüllen und das Gesicht dankend zur Sonne zu wenden.

Frauen, junge Mädchen und Kinder, alle schon leichter gekleidet, bevölkern die Plätze der Plätze. Schwärmen und Horden und Kinderheulen erfüllen die Luft. Und wer auf diesen Gesichtern das Glend suchen will oder an den Kindern die Augenerschütterung, der irrt vergebens. Um rennende Mädchen überwiegen; andere bilden Ausnahmen. Nichts von dem, daß diese Stadt nur eine Glendbevölkerung in sich birgt.

Es sind erste Tage in Moskau. Man hört Tagesgeräusch und Zukunftshoffnungen und wird befragt über das Leben jenseits der Grenzen. Zorlich man mit kommunizieren, dann hört man aus Frage und Antwort die Jückerheit des Kampfes um eines Zieles willen. Die Nichtformalitäten sind frei von blindem Haß und heften auf eine anspruchsvolle Zukunft, auf ein Sichfinden. Es gibt in diesem Volke treu allem und alledem nur ein Streben, nur ein Ringen: die Vergangenheit zu vergessen und zu vernichten, um einer besseren Zukunft willen.

Es gibt aber viel der Wege, die nach Rom führen. Und: ein jeder meint's, wie er's versteht!

Eine feste Sternenscheinung. Ein Solenstern, wie man es bei Sonne und Mond nicht selten bei Planeten aber nur selten bekommt, wurde vor einigen Tagen in Stockholm an der Venus wahrgenommen. Der Beobachter, der jetzt ungefähr seinen fünften Beobachtungsbericht über seine größte Stärkste erstattet hat, behauptet, daß er am 16. Abends von einem prächtigen Stern gesehen worden, einem ganzem System weißlicheren Sternes, der nach außen hin an Stärke abnahm. Eine solche Erscheinung ist eine Ausbreitungsercheinung, die durch Anziehung der Lichtstrahlen an den in der Luft schwebenden Wassertröpfchen oder kleinen Eiskristallen entsteht. Vielleicht, weißt man, daß die Beobachtung gegen zur Zeit der Erscheinung über den Himmel, von denen eine zweifelhafte die Ursache der Erscheinung war.

Vor der Entscheidung.

Der drohende Streik der städtischen Arbeiter.

Die Staats- und Gemeindefunktionäre haben in einer Urabstimmung mit mehr als 2/3-Mehrheit den Streik beschlossen...

Der Senat war bisher der Sklave der Arbeitgeberverbände und hat, indem er der Parole dieser Organisationen folgte...

Die Organisationen hatten am Dienstag mit dem Senator Runge noch einmal Einigungsverhandlungen, bei denen der Senator erklärte...

Nunmehr ist dem Senat Frist bis Freitag mittag gegeben worden. Sollte er sich wieder ablehnend verhalten...

Die große landwirtschaftliche Ausstellung.

Die jetzt vorliegenden Meldungen für die Tierchau der großen landwirtschaftlichen Ausstellung ergeben eine außerordentlich starke Beteiligung...

Die Eröffnung der großen landwirtschaftlichen Ausstellung soll am Freitag, den 16. Mai, mittags 12 Uhr, durch einen kleinen Festakt auf dem Ausstellungslande im „Großen Ring“...

Für die Dauer der Ausstellung vom 16. bis 19. Mai wird auf dem Ausstellungslande ein besonderes Postamt eingerichtet...

Die Schaulustigen haben weiter die Ausstrahlung eines Fußballwettkampfs zwischen den Mannschaften der Schulpolizei und dem Verein für Leibesübungen...

Die Entwürfe für das Messe-Plakat und die Messe-Verbemerkung sind nunmehr im Oberlichtsaal der Firma Stumpf & Sohn zur Ausstellung gelangt...

Die Benutzung der Feuerbestattungsanlagen blieb in früheren Jahren nur beschränkten Kreisen vorbehalten. Da die Kosten der Feuerbestattung recht erheblich waren...

Die Gedenkfeier für Kant. Aus Anlaß des 200. Geburtstages des großen Philosophen Immanuel Kant...

Academischer Besuch. Von Königsberg aus, wo sie an den großen Kantfestlichkeiten teilnahmen...

Dänische Schlagjähre in Lokalen. Wegen der Milchknappheit in Danzig wird nicht nur Konsummilch...

Eine Wohnung ausgeplündert. Frau von Dressow im Rangstr. verlor und hinterließ ihre Wohnung verwaist...

die Wohnung und stieg an, im Einverständnis mit dem Mädchen, in der Wohnung aufzuräumen...

Frauengruppe der B. S. P. D.

Am Donnerstag, den 24. d. Mts., abends 7 Uhr, in der Handels- und Gewerbeschule, An der großen Mühle:

Große Frauenversammlung.

Tagesordnung:

- 1. Vortrag des Genossen Len: Die Rechte des unehelichen Kindes. 2. Verschiebenes. Zahlreichen Besuch erwartet

Die Frauenkommission.

Neue Tischlerlöhne.

Zwischen den Organisationen des Holzgewerbes sind am 22. April neue Stundenlöhne und Zuschläge vereinbart worden...

Vom 1. Mai bis 1. Juni einschließlich: für Facharbeiter über 22 Jahre 105, von 20-22 Jahren 96 1/2...

Der bisher gezahlte Leistungszuschlag bleibt bestehen.

Neuregelung der Löhne im Bergsteingewerbe.

Laut Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses vom 26. März 1924 beträgt der Spitzenlohn von der laufenden Lohnwoche ab bis zum 15. Mai 1924 85 Danziger Gulden...

Die Mindestlöhne für alle im Bergsteingewerbe und ähnlichen Fabriken und Werkstätten beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen...

Musikalische Ereignisse. Kurz vor Abschluß der Saison steht noch ein außergewöhnliches musikalisches Ereignis bevor...

Selbstmordversuch auf dem Boppoter See. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde auf dem See bei Boppot ein etwa 20- bis 25jähriger junger Mann bewußtlos aufgefunden...

Der Verein Danziger Handelsvertreter hielt dieser Tage im großen Sitzungssaal der Handelskammer eine Versammlung ab. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Redakteur Dr. Peifer einen Vortrag über den Wiederaufbau der Industrie in den Randstaaten...

Goldhörn statt Rognal verkauft. Wegen Betruges hatten sich vor dem Schöffengericht der Kaufmann Johann Henck und der Bäcker Ernst Gröndler in Danzig zu verantworten...

Behorlam ohne Prügel.

Jedes Kind muß gehorchen. Aber jedes Kind gehorcht auch, wenn nur richtig befohlen wird. Alles hängt davon ab, ob sich der Erzieher das Vertrauen des Kindes erworben hat...

Wer aber diese rechte Liebe zum Kinde hat, den wird sein eigenes Gefühl treiben, sich fortdauernd darüber zu unterrichten, was er zu des Kindes Besten tun muß...

Noch wichtiger aber zur Erhaltung des Gehorsams ist die Vermeidung unnützer Verbote. Es liegt das ja schon in dem eben Gesagten. Man muß eben nur solche Befehle erteilen...

Viele dieser verbotenen Verbote werden freilich noch aus anderen Grund haben. Sie wurzeln in der alten Erziehungsweise und bezwecken, dem Kinde Enttäuschung abzuwehren...

Das Eisenbahnetz der Welt. Die Neuwerker „National Citizen Bank“ hat in ihren Handelsnachrichten eine Uebersicht der Bahnen der ganzen Welt nach amtlichen Quellen erdienen lassen...

Table with 3 columns: Location, 23.4, 23.4, and values. Includes entries for Gadowhorst, Warschau, Plock, Thorn, London, Calm, Braudenz.

Ämtliche Börsenotierungen.

Danzig, 23. 4. 24. 1 Dollar: 5,65 Danziger Gulden. 1 Million poln. Mark: 0,61 Danziger Gulden. 1 Rentenmark 1,31 Gulden.

Stadttheater Danzig.

Intendant: Rudolf Schaper.
 Donnerstag, den 24. April, abends 7 Uhr:
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit.
Die spanische Nachtigall.
 Operette in 3 Akten von Rudolf Schaper und
 Ernst Welisch. Musik von Leo Fall.
 In Szene gesetzt von Erich Sterneck.
 Musikalische Leitung: Rupert Koller.
 Personen wie bekannt. Ende 10 Uhr.
 Freitag, den 25. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten
 Serie III. „Die Csardasfürstin“. Operette.
 Sonnabend, den 26. April, abends 7 Uhr. Dauerkarten
 haben keine Gültigkeit. Ermäßig. Schauspiel-
 preise. Die Braut von Messina oder: Die
 feindlichen Brüder. Ein Trauerspiel.

Philharmonische Gesellschaft E. V.
 Am 29. und 30. April, abends 8 Uhr.
 Schützenhaus:
Professor Adolf Busch
 Violine
Rudolf Serkin
 Klavier
 I. Abend: Reger, Sonate fis-moll; Bach,
 Präludium und Fuge C-dur für Violine
 allein; Schumann, Kreisleriana; Beethoven,
 Sonate G-dur op. 30 I. Klavier u. Violine.
 II. Abend: Klavier-Violinsonaten von Adolf
 Busch; Beethoven (Es-dur) und Schubert,
 Große Phantasie. 12751
 Karten bei John & Rosenberg zu 6.50, 5.50,
 3.50 G. Mitglieder 1.— G Ermäßigung.
 Flügel Behstein, Magazin Richter, Japagasse 11.

Wir empfehlen
 die pazifistischen Schriften von **Hans Fülfer**
Monographien
zur Friedensfrage
Buchhandlung „Volkswacht“
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Maifeier 1924

Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei veranstaltet am 1. Mai
 nach dem Demonstrationsumzug in nachfolgenden Lokalen Mai-
 feiern und ladet alle Festteilnehmer zum zahlreichen Besuch ein

- Café **Derra** in Schidlitz
- Restaurant **Steppuhn** in Schidlitz
- Restaurant **Friedrichshain** in Schidlitz
- Restaurant **Albrecht** in Heubude
- Restaurant **Zur Ostbahn** in Ohra

Programm in allen Lokalen:

1. Festrede.
2. Gesangsvorträge der Arbeiter-Gesangsvereine.
3. Rezitationen.
4. Tanz.

Arbeiter-Bildungsausschuß Maifeier 1924

Am Donnerstag, d. 1. Mai, abends 6 Uhr, im Friedr.-Wilh.-Schützenhaus, Promenade
 Konzert, Chorgesänge, Solovorträge, Festrede, Festspiel

Mitwirkende:

Das gesamte Orchester des Stadttheaters, Gesangsverein Freier Sänger,
 Opersänger Geer vom Stadttheater, Jungsozialisten und Arbeiter-
 Jugend. Leiter der Festspiele Bruno Galleiske.

Eintrittskarten zur Feier sind bei den Vertrauensleuten der Partei und der Ge-
 werkschaften in der Verkaufsstelle des Konsums, Tischergasse und der „Volksstimme“
 erhältlich. Karten im Vorverkauf 1.— Gulden, an der Kasse inkl Programm 2.— Gulden.

Offiziere mein reichhaltiges Lager in
Zigarren von 10 P an
Zigaretten m. Goldmund-
 stück v. 1 P an
Feinschnitttabake von 30 P an
 und bitte um geneigten Zuspruch
E. Balda 12717
 Matzkausche Gasse 5a

Neuerseinerung:
Bürgerkrieg
 von Hermann Schüßinger.
 Preis 1,20 G
Buchhandlung „Volkswacht“
 Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32

Kauft Danziger Notgeldscheine

zum Besten der Altershilfe der Stadtgemeinde Danzig.
 Auskunft: Geschäftsstelle Plankengasse 4, I; Tel. 7514.

Großer Räumungsverkauf

zu spottbilligen Preisen!
Herren-Anzüge 26 G 29 G
 guter Strapazierstoff
Mod. helle Anzüge 39 G 45 G
 in allen Größen und gutem Sitz
Eleg. Anzüge 65 G 75 G
 in blau u. blauweiß. Ersatz f. Maß
 Neu eingetroffen:
Gummi-Mäntel, prima Qualität in allen
 Größen und Preislagen
Schweden-Mäntel in modernen hellen
 Farben u. guter Verarb. von 36.00 G an
Einsegnungs- u. Burschen-Anzüge in farb.,
 hell und blau, zu ganz billigen Preisen.
Herren-Hosen
 in großer Auswahl . . . von 4.50 G an
Schlosser-Jacken u. -Hosen 6.00 G
 Bevor Sie kaufen, überzeugen Sie sich ohne Kauf-
 zwang von meinen bekannt billigen Preisen.
 Teilzahlung mit bequemer An- und Abzahlung
**Stein's Konfektions-
 Haus**
 21 Häkergasse 21 12753
 Achten Sie bitte genau a. Namen u. Hausnummer

1 Chaiselongue sucht zu kaufen. Müller, Brettgasse 14 3. Etg. (†)
1 möbliert. Zimmer zum 1. Mai gesucht. Off. unt. V. 2027 an die Exped. der Volksstimme (†)

Stempnerlehrling stellt ein **M. Lehmann**, Weidengasse 21. (†)
Wäsche wird gewaschen u. geplättet. Raffub. Markt 3, Hof, 1 Treppe rechts 12750

Sauberes, arbeitsfreudiges
Hausmädchen sucht sofort 12742
Herrmann, Hundeg. 112.

Plätterin (†) sucht Arbeit außer dem Hause. **Pilkiewicz**, Tobiasgasse 13, Hof 1 Tr.
Wäschstellen. Anständige junge Frau bittet um (†)
 Offert. unt. Nr. 82 an d. Exped. der Volksstimme.

Rähmaschinen repariert billig 12612
Knabe, Hausvor 3.
500 Gulden für 1 Jahr geg. Sicherheit gesucht. Off. u. 2028 an d. Exped. d. Volksstimme. (†)

Die Beleidigung, die ich gegen den Bühnenmeister **Hermann Degen** gemacht habe, nehme ich hiermit zurück. O Hecke. (†)

Zwei billige Handschuhstage

Nur soweit Vorrat Freitag // Sonnabend Nur soweit Vorrat

Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, mit Anknäht, in mod. Kleiderfarb. 98 P	Damen-Glace-Handschuhe mit Raupe, 2 Druckknöpfe, in modernen Farben 5.75	Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Milanese u. Raupe, mod. Farben 2.95
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, mit breiter Anknäht, mod. farbig 1.45	Damen-Ziegen-Stepper weiß abgesteppt, viele Farben 6.75	Damen-Handschuhe mod. Farben, Leder-imitation, Stulpe mit Riegel 2.95
Damen-Handschuhe gelb, Washleder-imitation, 2 Druckknöpfe 1.95	Damen-Nappa-Handschuhe südde. Qualität, 2 Druckknöpfe 7.75	Damen-Handschuhe farbig, Schweden-imit., m. breit. Raupe u. Ausstatt. 2.95
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Leinen-imitat., hübsche Farben 1.95	Damen-Ziegen-Nappa beste Qualität 9.75	Herren-Handschuhe farbig, Leinen-imitation, mit Raupe 1.95
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Mod. imitat., m. breiter Anknäht 2.45	Herren-Nappa-Handschuhe guter Strapazier-Handschuh 8.75	Herren-Handschuhe in mod. Farben, zum Durchknöpfen, feste Qualität 2.65
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, marcesiert, gute Weber, farbig 2.45		Kinder-Handschuhe 2 Druckknöpfe, Leder-imitation, sämtliche Größen, moderne Farben . . . 1.65
Damen-Handschuhe 2 Druckknöpfe, in neuen modernen Farben 2.65		

Sonder-Angebot Ein Posten **Damen-Lederhüte** Serie IV
 Praktische Strapazier- und Wetterhüte aus festem Nappa- und Wildleder
 Serie I 19⁵⁰ Serie II 16⁵⁰ Serie III 12⁷⁵ **9⁵⁰**

Freymann

D A N Z I G